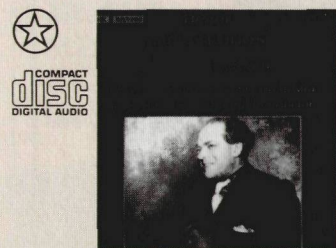




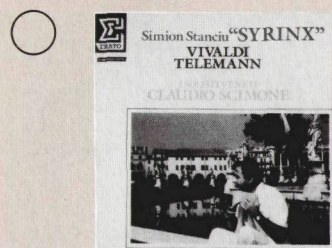
Tschaikowsky, Der Nußknacker op. 71; Staatskapelle Dresden, Hans Vonk; (AD: 1985) *Capriccio C 50 0871-2 (2 S 30) DDA* 2 CD 10 071/72 DDD

Mit sensibler Hand spannt Hans Vonk mit der glänzend disponierten Dresdner Staatskapelle einen Bogen über die Geschichte von Tanz und Traum, die die Partitur Tschaikowskys erzählen will. Der Verdienst dieser Interpretation liegt in der konsequenten Beibehaltung eines Konzeptes, das auf die Wiedergabe einer dramatischen Entwicklung von der ersten bis zur letzten Musiknummer abzielt sowie im Vermeiden von klassizistisch-verspielten Lyriken und selbstgefälligen Manierismen. Walzer und Polonaise aus der „Eugen Onegin“-Oper werden als federnd-vibrierende Zugaben geboten. S. B.



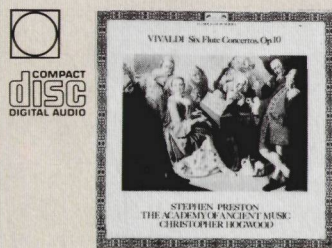
Villa-Lobos, Choros Nr. 8 und 9; Hong Kong Philharmonic Orchestra, Kenneth Schermerhorn; (AD: [P] 1986) *HK Marco Polo/TIS CD 8.220322 (WD: 41'42'') DDD*

Der folkloristische Stil, den Villa-Lobos in den „Choros“ genannten Stücken sinfonisch weitete und monumentalisierte, ist eine Huldigung an den Karneval seiner Heimat. Die beiden 1925 entstandenen Stücke resümieren aber auch Einflüsse des „Sacre“ Strawinskys und der französischen Six um Milhaud und Poulenc. Das seit 1974 bestehende Hong Kong Symphony Orchestra, das im Fernen Osten auf Konzertreisen bis zum Osaka Festival vordringen konnte, engagiert sich erfolgreich für die griffige Klangwelt von Villa-Lobos. Schermerhorn, ein vielbeschäftigter Bernstein-Schüler, steuert die opulenten Klangabläufe mit wachem Organisations Talent und bleibt den Wirkungen der interessanten Musik nichts schuldig. HPK



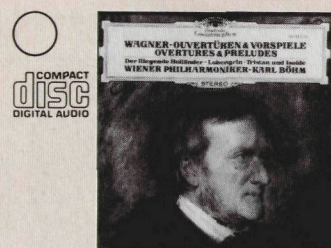
Vivaldi, Flötenkonzerte op. 3,6 und op. 10,1-3, **Telemann**, Flötenkonzerte f-Moll und D-Dur; Simion Stanciu „Syrinx“ (Panflöte), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1985) *RCA/Erato ZL 30987 (1 S 30) DDA*

Die Hauptüberraschung dieser Platte ist die bewundernswert hurtige Beherrschung des Panflötenspiels. Ob es „ein großes Ereignis für die Musik“ ist, wie es der Tasschtext glauben machen möchte, sei dahingestellt. Klanglich steht der derbe Pfiff des Instrumentes im deutlichen Kontrast zur barocken Stil- und Spielästhetik der dargebotenen Stücke. Die Demonstration einer bläserisch virtuoson Hochleistung bleibt davon unberührt. Der Show-Effekt einer Live-Darbietung ist freilich auch durch diese Platte nicht zu ersetzen. G. P.



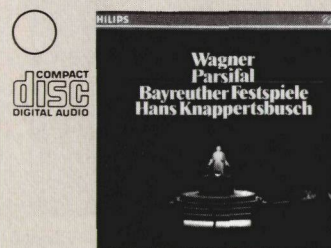
Vivaldi, 6 Flötenkonzerte, op. 10; Stephen Preston (Flöte), The Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood; (AD: 1977) *L'Oiseau-Lyre/Decca CD 414685-2 (WD: 51'48'') ADD* LP TIS DSLO 519 AW (1 S 30) AAA

Die schon fast zehn Jahre alte Einspielung der Vivaldi-Flötenkonzerte op. 10 mit Preston/Hogwood gehört zu den „alternativen“ Aufnahmen der Originalklang-Welle und imponierte damals durch die Bedingungslosigkeit des Engagements in Artikulation, Klang und Besetzung (nur zwei Violinen, Viola und Cello mit Cembalo neben der Soloflöte). Auf CD übertragen, kann diese furchig-rauhe Darstellung in ihrem vehementen Zugriff auch heute noch neben den vielen virtuos geglätteten Alt- und Neuaufnahmen (FF 8/85 S. 59; Galway, FF 9/85 S. 68; Rampal, FF 5/86 S. 70; Petri) mit Glanz bestehen. D. St.



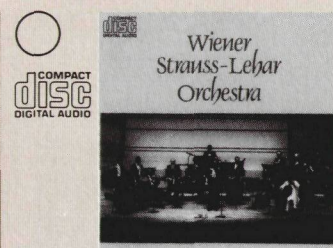
Wagner, Ouvertüre zu Der fliegende Holländer, Vorspiel zum 1. und 3. Aufzug Lohengrin, Vorspiel und Isolde's Liebestod aus Tristan und Isolde; Wiener Philharmoniker, Karl Böhm; (AD: [P] 1981) *DG CD 413733-2 (WD: 45'04'') ADD* LP 2531 288 (1 S 30) AAA

Karl Böhm wählt für diese Wagner-Stücke durchweg ungewöhnlich breite Zeitmaße. Die „Holländer“-Ouvertüre mit ihrem geschärften Klang und stechenden Trompeteneinsätzen leidet etwas unter dieser Schwere. Dem Vorspiel zu „Lohengrin“ dagegen bekommt die Ruhe und Intensität. Die Wiener Philharmoniker beweisen, daß sie noch in sehr langsamen Tempi ausgesprochen schön und sinnlich spielen können. Das wird nicht zuletzt in Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ deutlich. HGr



Wagner, Parsifal; London, Talvela, Hotter, Thomas, Neidlinger, Dalis u. a.; Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Wilhelm Pitz, Hans Knappertsbusch; (AD: 1962) *Philips 4 CD 416 390-2 (WD: 249'49'') ADD*

Vom legendären „Parsifal“-Dirigenten Knappertsbusch ist dies die einzige erhaltene Aufnahme des Werkes, nachdem ein Bayreuth-Mitschnitt von 1951 bei Decca nicht mehr verfügbar ist. Die Veröffentlichung auf CD gewinnt der Aufnahme außer störungsfreier Abspielmöglichkeit nicht viel hinzu. Das Klangbild bleibt relativ eng, Höhen- und Tiefenintensität sind kaum gegeben. Die Mitschnitt-Probleme, gerade aus Bayreuth, sind bekannt, die Begleitgeräusche von der Bühne und aus dem Zuschauerraum stören erheblich. Aber die Werkdarstellung bleibt ein festliches Ereignis mit allen naturgegebenen Ungenauigkeiten, die einer solchen Live-Aufnahme anhaften. Knappertsbuschs legendärer Ruf löst sich neu ein. HPK



Walzer, Polkas u. a. Orchesterstücke von Lehár, Johann und Josef Strauß; Wiener Strauss-Lehár Orchester, Peter Guth; (AD: [P] 1986) *CTATIS CD PD-1004 (WD: 55'59'') DDD*

Laut Begleittext versucht Peter Guth mit seinem 19köpfigen Ensemble die Wiener Aufführungstradition der „guten alten Zeiten“ wiederzubeleben. Das Ergebnis: magerer Klang, völlig gesichtslose Formulierung und ein allgemeiner Eindruck von nicht besonders wertvoller Salonmusik. Diese Auffassung macht Lehárs und Strauß' Musik einfach primitiv und farblos, teilweise kitschig. Virtuoser Glanz und Schwung gingen hier ebenso verloren wie die feine Instrumentation der Strauss-Tänze: So gefühllos hört man „An der schönen blauen Donau“ selten. Aufnahme datum sowie Zeitangaben fehlen; die Klangqualität ist sehr mittelmäßig. E. P.



Wolf, Italienisches Liederbuch (Auswahl); Ileana Cotrubas (Soprano), Thomas Allen (Bariton), Geoffrey Parsons (Klavier); (AD: 1984) *Chandos Helikon ABRED 1130 (1 S 30) DDA*

Lebendigkeit höchsten Grades ist Kennzeichen und Vorzug dieses Live-Mitschnitts. Ileana Cotrubas und Thomas Allen setzen für Hugo Wolfs Minimalgesänge ihre ganze Bühnenvitalität ein, und auch der Begleiter Parsons spielt in bester Laune mit. Wenn man imstande ist, über Flüchtigkeiten und Textfehler hinwegzuhören, wenn man sich nur an die überschäumende Impulsivität des Vortrags hält, dann wird man mit dem merklich zufriedenen Publikum der Covent Garden Opera eines Sinnes sein. C. H.

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Affektreich und packend musiziert.

HÄNDEL, Die Oboensonaten (Gesamtaufnahme); Vol. 1: 6 Sonaten für zwei Oboen und Basso continuo HWV 380-385, Vol. 2: 4 Sonaten für Oboe und Basso continuo HWV 357, 363a (op. 1, 5), 364 (op. 1, 6) und 366 (op. 1, 8), Triosonaten HWV 386a (op. 2, 1) und HWV 405; **Burkhard Glaetzer** und **Ingo Goritzki** (Oboe), **Karl Suske** (Violine), **Thomas Reinhardt** (Fagott), **Walter Heinz Bernstein** (Cembalo), **Siegfried Pank** (Viola da gamba), **Achim Beyer** (Violine); *Capriccio C 27 081/82 (2 S 30) DDA* CD 10066/67 DDD (auch einzeln) **Aufnahmedatum:** 1982-1985 **Klangbild:** (LP) Klar, räumlich, natürlich, sehr ausgewogene Balance. **Fertigung:** Einwandfrei.

Auf jeden Fall dürfte diese wohl erstmalige vollständige Einspielung des köstlichen Händelschen Jugendwerkes allen Freunden des hallischen Meisters willkommen sein. Dieser Satz des mitteldeutschen Händel-Forschers und wissenschaftlichen Sekretärs der Georg-Fried-



rich-Händel-Gesellschaft der DDR, Professor Dr. Walther Siegmund-Schultze, auf der Plattentasche zu Volume 1 der Gesamtaufnahme gilt uneingeschränkt für die hervorragende Wiedergabe durch das „deutsch-deutsche“ Bläserensemble Glaetzer-Goritzki. Assistent wird den beiden edeltönend, affektreichen und packend musizierenden Oboenvirtuosen von einer Continuo-Gruppe, die sich auf der Höhe aller modernen Erkenntnisse und Gepflogenheiten barocker Interpretations- und Gestaltungspraxis befindet. Daß sich auch die zweite Platte mit den Solosonaten für Oboe, nun allein von Burkhard Glaetzer dargeboten, auf eben diesem Niveau bewegt, war zu erwarten. Bläser- und Oboenfreunde dürfen dieses gehaltvolle Programm mit viel Beifall, fast ohne Reue, genießen. Die Einschränkung des „fast ohne“ bezieht sich auf die Editionsform. Händels Kammermusikschaffen läßt nämlich zu viele Fragen offen, um ohne weiteres von einer „Gesamtaufnahme“ der Oboensonaten reden zu können. Was bei Volume 1 dank der barocken Wahlfreiheit der Soloinstrumente noch unbestritten hingenommen werden mag (der Verzicht auf ein Fagott in der Generalbaßgruppe verwundert dennoch), das führt beim zweiten Teil dieser Plattenausgabe zu einer Fülle unbeantworteter Werksauswahl- und Quellenprobleme. Allerdings hat der Hallenser Händel-

experte hier wohlweislich den Werkkommentar einem offensichtlich mehr auf ästhetische und satztechnische Details eingeschworbenen Textschreiber überlassen. Man hört folglich viel schöne Musik (und kann darüber nachlesen). Ist es aber originale Oboenmusik? Ist es überhaupt Musik von Händel? Eine „Gesamtaufnahme“, künstlerisch ohne Fehl, sollte solchen wichtigen Fragen nicht ausweichen. Oder hat man weitere „Volumes“ in petto? Nichts genaues weiß man nicht. Gerhard Pätzig

Gewinner der Schallplatte des Monats Mai:

Ulrich Bertelt, 5300 Bonn
Paul Brendgen, 4050 Mönchengladbach
Doris Brinkmann, 7101 Untereisesheim
Peter Brust, 8720 Schweinfurt
J. M. Keller, CH-6212 St. Ehrhard
Dr. W. Meinerz, 5600 Wuppertal
Friedrich Richter, 7600 Offenburg
Erich Rosenfelder, 7000 Stuttgart
Dieter Stärk, 7750 Konstanz
M. Zech, 6208 Bad Schwalbach

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, J. V. Journal Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
JULI 1986